

## **Auszug aus der Vereinschronik des Krieger- und Reservistenvereins Freilassing-Salzburghofen v. 1885**

(anlässlich der 100 Jahr-Feier 1985, Autor: Josef Pscheidl)

Als nach dem siegreich beendeten deutsch-französischen Krieg (1870/1871) die meisten Krieger-, Soldaten- und Veteranenvereine gegründet wurden, entschlossen sich 1885 auch in dem damals noch relativ kleinen Ort Salzburghofen einige beherzte Männer einen derartigen Verein zu gründen.

Der offizielle Name war „Militär-Veteranen- und Kriegerverein Salzburghofen“.

Leider existiert das erste Buch der Vereinschronik nicht mehr, es soll nach späteren Aufzeichnungen in den Wirren des 2. Weltkrieges verloren gegangen sein.

Immerhin hatte der Verein bis Ende 1885 schon 81 Mitglieder aufzuweisen. Die Anschaffung und Weihe der ersten Vereinsfahne, die bis heute noch erhalten ist, soll noch 1885 stattgefunden haben, was ebenfalls aus späteren Berichten hervorgeht und auch auf der Fahne angegeben ist.

Bei der Jahreshauptversammlung im Februar 1910 ging es um das 25-jährige Gründungsfest mit Fahnenweihe. Damals hieß der Grenzort noch Salzburghofen, während Freilassing als Vorort galt. Erstere stützen sich auf die Alteingesessenen, während Letztere als Eisenbahner den Nimbus der „Zugereisten“ hatten. So war vorgesehen, auf die neue Fahne die Bezeichnung Salzburghofen-Freilassing anbringen zu lassen. Die Abstimmung ergab jedoch, dass nur der Ortsname Salzburghofen angebracht werden sollte, also „Veteranen- und Kriegerverein Salzburghofen“.

Dies haben die Freilassinger nicht zugelassen und so kam es noch im gleichen Monat unter dem Vorsitz von Raimund Miller, einem Zugführer, im damaligen Gasthof „Bayerischer Hof“ zur Gründung eines zweiten Vereins, des „Veteranen- und Kriegervereins Freilassing“.

Bei dessen Fahnenweihe am 02.07.1911 waren 77 Vereine und 9 Musikkapellen anwesend. Die erste Fahne des Freilassinger Vereins ist ebenfalls noch vorhanden.

Über die Fahnenweihe des Salzburghofener Vereins, die am Pfingstmontag 1910 stattgefunden haben soll, liegen leider keine Aufzeichnungen vor, da die Chronik wegen Fehlens des ersten Buches erst wieder mit dem Jahre 1916 weiterverfolgt werden kann. Bekannt ist, dass der damalige Surheimer Veteranen- und Kriegerverein Patenverein war.

Das Vereinsleben ruhte während des 1. Weltkrieges fast nahezu gänzlich und wurde erst wieder am 09.02.1919 mit der Generalversammlung im Mirtlwirts-Saal fortgeführt. Salzburghofen hatte im 1. Weltkrieg 111 Gefallene zu verzeichnen.

Ein gemeinsames Problem war der Anlass, das sich am 14.07.1920 die beiden damaligen hiesigen Vereine an einen Tisch zusammensetzen mussten. Diese enge Zusammenarbeit bestand vorher nicht. Das kameradschaftliche Miteinander während des ersten Weltkrieges verwischte das bislang Trennende, zumal beide Vereine eine gemeinsame Gedenkstätte für Ihre gefallenen Kameraden wünschten.

So kam es, dass die Vorstandschaften die gemeinsame Schaffung eines

Erinnerungsmales beschlossen. In der Folge dienten gemeinsame Veranstaltungen der Bildung eines Fonds, in den hiesige Firmen namhafte Beträge spendeten.

Bauern und Fuhrwerker leisteten Hand- und Spanndienste. Diese in alten Protokollen

verzeichnete Gebefreudigkeit lässt darauf schließen, dass damals die Bevölkerung der Einrichtung eines solchen Ehrenmales positiv gegenüberstand.

Akzeptiert wurde ein Entwurf des Bildhauers Karl Miedaner, der ohne Eigengewinn die Ausführung des Denkmals übernahm. Bereits am 29.06.1921 kam es auf dem Rathausplatz (heute Volksbank) zur Grundsteinlegung und am 21.07.1921 fand schon die Denkmalsenthüllung statt.

An den Einweihungsfeierlichkeiten beteiligten sich neben der Bevölkerung noch 43 auswärtige Vereine.

Im Mai 1921 fasste man den Beschluss, künftig die Jahreshauptversammlung auf den November zu verlegen (Tradition besteht bis heute fort!). Auch wurde wegen zu hohem Beitrag und keinem zu ersehenden Vorteil für den Verein der Austritt aus dem Bayerischen Kriegerbund beschlossen.

Am 20.11.1921 war erstmals von der Abhaltung eines Vereinsballes die Rede. Auch wurde von beiden Vereinen gemeinsam eine Christbaumfeier abgehalten. Überhaupt traten jetzt bei Feierlichkeiten beide Vereine immer mehr geschlossen auf.

Gespräche über den Beitritt zum Kriegergelöbnisverein Weildorf gab es bereits 1924 und als dann 1927 Gelöbnisvereinsvorsitzender Johann Traxl bei einer Versammlung anwesend war, beteiligte sich ab 1928 der Verein regelmäßig an den Weildorfer Kriegergelöbnisfesten.

Bei den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Pfarrkirche St. Rupert am Pfingstmontag 1926 war auch der Salzburghofener Verein sehr stark vertreten. Am 12.09.1926 erfolgte die Fahnenweihe der „Zweiervereinigung“. Am 01.05.1932 wurde die von Vereinskameraden gestiftete Ehrentafel mit den Auszeichnungen der Krieger von 1813, 1866 und 1870/1871 im Vereinslokal Mirtlwirt in Form einer würdigen Feier aufgehängt.

Im Jahr 1933 fand dann der Anschluss zum Deutschen Reichskriegerbund, dem sogenannten Kyffhäuserbund, statt.

Am 10. und 11. Juni 1935 beging der Verein sein 50-jähriges Gründungsfest mit Weiher der erneuerten 25 Jahre alten Vereinsfahne. Der damalige Fähnrich Mathias Breimann wurde mit der Gesamtleitung des Festes beauftragt. Als Fahnenmutter fungierte Frau Juliane Standl, Weberbäuerin von Freilassing und als Fahnenbraut Rosa Moosleitner aus Surheim, welche bereits 1910 Patin bei der Fahnenweihe gewesen ist.

Umrahmt wurde die Feier von der Freilassinger Musikkapelle und den Jung-Rupertiwinklern. Ein stattlicher Zug bewegte sich am Festtag vom Mirtlwirt aus zum Festplatz, den die damalige Deutsche Turnerschaft zur Verfügung gestellt hatte. Dort fand eine Feldmesse statt mit Weihe der renovierten Vereinsfahne und Bänderübergabe. Nach dem Gottesdienst ging der Festzug durch die Straßen Freilassings zurück zum Mirtlwirt.

1935 wurde innerhalb des Vereins eine Schützengruppe ins Leben gerufen, die aber wenig zur Geltung kam, da viele der interessierten Kameraden bereits einer Schützengesellschaft angehörten.

Während des Krieges 1939-1945 ruhte das Vereinsleben fast vollständig, lediglich bei Kameraden wurden regelmäßig Vereinsappelle abgehalten, wo meist von den Kriegsschauplätzen berichtet wurde.

Immer mehr Kameraden wurden zur Wehrmacht eingezogen und immer mehr Gefallenen-Meldungen wurden registriert. Die Zahl der im 2. Weltkrieg gefallenen Freilassinger Kameraden ist mit 169 angegeben. Erwähnt sollen auch die 75 Opfer werden, die nach einem Fliegerangriff auf Freilassing (Heereszeugamt, Bahnhofsareal) am 25.04.1945 im Bombenhagel starben. Im August 1945 wurden von den Besatzungsmächten sämtliche Militärvereine, darunter auch der Veteranen- und Kriegerverein Salzburghofen, verboten.

Die Vereinstätigkeit ruhte bis 1952.

Vorstand Hangl berief dann im Januar 1952 den Salzburghofener und Freilassinger Verein in das Vereinsheim Mirtlwirt zu einer Versammlung ein, in der unter der Anwesenheit des damaligen Bürgermeisters Kreuzeder nach längerer Debatte ein Zusammenschluss beider Vereine unter dem Namen „Veteranen und Kriegerverein Freilassing-Salzburghofen“ beschlossen wurde.

Der Verein trat 1958 der Deutschen Kriegsgräberfürsorge bei.

In einem Schreiben der Stadtverwaltung Freilassing teilte man dem Verein am 03.02.1960 offiziell mit, dass im Zuge der Umgestaltung des Rathausplatzes und der Erstellung der Zubringerstraße zur neugeplanten Grenzbrücke das Kriegerdenkmal abgetragen werden müsse. Noch im gleichen Jahr wurde dann das Ehrenmal unter Aufsicht der Straßenbauverwaltung abgebrochen. Damit begann die Verhandlungen mit der Stadt um die Aufstellung des Kriegerdenkmals auf einem anderen würdigen Platz. Die Aufstellung der Gefallenen-Tafeln erfolgte vorübergehend als Zwischenlösung beim Vermisstengedenkstein.

Nachdem die Vereinsfahne schon sehr in Mitleidenschaft gezogen war, ging man 1961 daran, sie renovieren zu lassen. Am Pfingstmontag 1962 fand dann in Verbindung mit dem Jahrtag in der Salzburghofener Marienkirche die Weihe der erneuerten Fahne statt. Fahnenmutter war Frau Marianne Beck, damalige Mirtlwirtin, und Fahnenbraut Anneliese Hasholzner, Bauerstochter von Klebing. Die Renovierung erfolgte hauptsächlich durch Spenden der Mitglieder. Der damalige Mitgliederstand wurde mit 175 angegeben.

In der Jahreshauptversammlung 1967 wurden Johann Knosp, Ludwig Stadler und Stefan Kreuzeder als Sprecher des Vereins in Sachen Kriegerdenkmal aufgestellt. Standortfragen für das Ehrenmal und Restaurierungen standen im Vordergrund. Steinmetzmeister Miedaner wurde mit der Restaurierung beauftragt, 2 Modelle wurden dem Stadtrat vorgestellt.

Im November 1969 kam es zu einem Wiederbeitritt zum Kriegsgelöbnisvereins Weildorf, nachdem der anwesende Vorsitzende Anton Dumberger, dazu Stellung genommen hatte. Die Zeit nach dem Kriege hatte es mit sich gebracht, dass sich die Verbindung des Vereins mit dem Gelöbnisverein gelöst hatte. Ab 1970 nahm man dann wieder regelmäßig jedes Jahr am Kriegergelöbnisfest in Weildorf teil.

Am 01. Dezember 1969 und dann noch einmal am 31.01.1970 trafen sich Abordnungen der Freilassinger Soldatenverbände unter dem Vorsitz von Franz v. Kuhn vom DSKB zu einem geplanten Zusammenschluss, einer Interessensgemeinschaft. Damit dachte man in erster Linie daran, gemeinsame Veranstaltungen durchzuführen, bei Feiern geschlossen aufzutreten und Forderungen, wie z.B. beim Kriegerdenkmal, als ein Verband vorzubringen. Dabei sollte kein Eingriff in das Eigenleben der Vereine gemacht werden. Man gab diesem Verband den Namen „Arbeitsgemeinschaft der Freilassinger Soldaten und Kriegsofer“. Alfons Milde vom DSKB wurde zum Sprecher und Stefan Kreuzeder zu seinem Vertreter ernannt.

Am Volkstrauertag 1970 fand dann ein langgehegter Wunsch vieler Freilassinger seine Erfüllung, als nach jahrelangem Tauziehen um die Platzfrage und vielen Vorbereitungen in zum Teil sehr kritisch gelaufenen Sitzungen und Versammlungen das nach dem 1. Weltkrieg unter großen Opfern der Bevölkerung von Steinmetzmeister Karl Miedaner geschaffene und von dessen Sohn Paul Miedaner restaurierte Kriegerdenkmal an seinem neuen Standort im Freilassinger Friedhof in feierlicher Weise eingeweiht werden konnte. Das Denkmal musste, wie bereits erwähnt, 1959 der Rathausplatzgestaltung weichen, war bei späterer Lagerung nicht mehr pfleglich behandelt worden und wurde dem Verfall preisgegeben.

1973 konnte der Verein 204 Kameraden vorweisen.

1974 stellten die dem Verein angehörenden Bundeswehrreservisten den Antrag, dem Verein einen anderen Namen zu geben, was auf heftige Diskussion stieß. Zu einer Änderung des Vereinsnamens kam es jedoch erst 1977. Mit dem neuen Namen „Krieger- und Reservistenverein Freilassing-Salzburg Hofen“ erhoffte man sich mehr Vereinsmitglieder seitens der Bundeswehrreservisten.

Im Vorfeld des 100-jährigen Gründungsfestes 1985 wurde ab 1982 überlegt die mehrmals restaurierte Fahne zu erneuern. Schließlich begann man ab 1983 mit Spendensammlungen, so dass zum Herbst 1983 eine neue Fahne angeschafft werden konnte.

Als Patenverein stand wie zuletzt 1910 und 1935 die Krieger- und Soldatenkameradschaft Surheim dem Verein bei. Fahnenmutter war Maria Hasholzner, Fahnenbraut Irmgard Streitwieser.

Der Verein zählte 162 Mitglieder, davon 34 Bundeswehrreservisten.

Wie viele andere Vereine, hatte auch der „Krieger- und Reservistenverein Freilassing-Salzburg Hofen v. 1885“ mit Mitgliederschwund zu kämpfen. Seitens der Bundeswehr (Aussetzen Wehrpflicht 2005) konnten keinerlei Neumitglieder mehr geworben werden, auch aus den Reihen der Freilassinger Bevölkerung konnte kaum noch Nachwuchs generiert werden.

Mehrere Gespräche mit der Reservistenkameradschaft Freilassing, die sich rein aus ehemaligen BW-Soldaten generiert, Zwecks eines Zusammenschlusses scheiterten bis dato.

So kam es leider, dass der Verein im Herbst 2019 den Beschluss fassen musste, den „Krieger- und Reservistenverein Freilassing-Salzburg Hofen v. 1885“ zum 31.12.2019 aufzulösen. 134 Jahre Vereinsleben und Freilassinger Tradition gingen zu Ende. Der hierzu im Dezember 2019 im Freilassinger Anzeiger erschienene Artikel ermutigte Thorsten Portain sich dem Verein zur Verfügung zu stellen und das

Vereinsleben weiterzuführen. Hierzu wurden sofort Gespräche mit dem aktuellen Vorsitzenden Georg Fiegler gesucht, leider kamen die Bemühungen hierzu viel zu spät, da bereits bei der letzten Jahreshauptversammlung hierzu ein Aufhebungsbeschluss gefasst wurde. Man hätte hierzu wieder eine Mitgliederversammlung ins Leben rufen müssen, um den formell gefassten Beschluss aufzuheben. Aufgrund der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage war dies zeitlich nicht mehr möglich.  
Der Verein wurde abgewickelt und das Inventar an die Stadt Freilassing übergeben.

Nach intensiven Bemühungen und rühren der Werbetrommel gelang es am 28.02.2020 im Vereinsheim Weissbräu in Freilassing 11 Mitstreiter zur Wiedegründungsveranstaltung begrüßen zu können.

Dem Verein gehören bis heute 21 Personen an, darunter auch 7 ehemalige Kameraden des am 31.12.2019 aufgelösten Vereins.

Der Verein lebt also in der Tradition des 1885 als „Militär-Veteranen- und Kriegerverein Salzburghofen“ fort und versteht sich mit der Neu- bzw. Wiedegründung als „Krieger- und Reservistenverein Salzburghofen-Freilassing v. 1885“ am 28.02.2020 als einziger legitimer Nachfolger.

Ziel ist es weiterhin Vereinsmitglieder zu gewinnen und die Kontakte zur Bundeswehr, das kameradschaftliche Zusammenwirken aller deutschen Soldaten, der Reservisten der deutschen Armeen, und aller im öffentlich Dienst stehenden Menschen zu pflegen.

Freilassing, im Juni 2024  
Originalversion Josef Pscheidl (1985)

[Kriegerverein – Wikipedia](#)